

**Möglichkeiten für eine
„gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen“
(G F S)
mit theaterpädagogischem Schwerpunkt**

- A. Grundsätzliches**
- B. Feedback - Beurteilung - Bewertung**
- C. Anregungen und Vorschläge für den Fachunterricht**

AK „Innere Schulentwicklung und Theaterpädagogik“

Regina Hövermann, Werner Jauch, Helga Klemme,
Ingeborg Schneiberg, Judith Spaeth-Goes, Klaus Wegele

A. Grundsätzliches

Für eine GFS mit theaterpädagogischem Schwerpunkt unterscheiden wir zwei Kategorien (I+II).

In beiden Fällen muss die **Präsentation im Fachunterricht** erfolgen und besteht aus zwei Teilen: einem spielpraktischen und einem reflektierenden Teil. Der Schwerpunkt sollte in der Regel auf dem spielpraktischen Teil liegen.

I GFS in Verbindung mit einer Arbeit in der Theater-AG

(Schauspiel, Bühnenbild/~technik, Kostüme, Maske, Dramaturgie)

Wenn ein/e Schüler/in die Arbeit in der Theater-AG für eine GFS verwenden möchte, muss sie/er diese in einen Fachunterricht einbringen: Sie/er muss sich überlegen, welcher Teil bzw. Aspekt ihrer/seiner AG-Arbeit für die GFS herangezogen und reflektiert wird.

II GFS ohne Bezug zur Theater-AG

(Deutsch, Fremdsprache, Musik, BK, Geschichte etc.)

Diese kann eine Einzelleistung sein, aber auch als Gruppenarbeit durchgeführt werden. Besonders empfehlenswert erscheint uns hier die Partnerarbeit im Duo, da sie gute Voraussetzungen für die Vorbereitung, die Darstellungsmöglichkeiten und für die Bewertung bietet. Hier kann vorab auch eine Beratung durch die/den Fachlehrer/in oder die/den Theaterlehrer/in in Bezug auf den spielpraktischen Teil erfolgen.

Für beide Kategorien gilt:

Die/der Schüler/in sollte in jedem Fall mit der/dem Fachlehrer/in eine **Absprache des Erwartungshorizontes** durchführen, der dann auch als Grundlage für die Beurteilung dienen kann.

B. Feedback - Beurteilung - Bewertung

Bei einer GFS, in der szenisches Spiel im Mittelpunkt steht, müssen die Kompetenzen, die dabei bewiesen werden, auch im Mittelpunkt der Bewertung stehen. Dass es sich dabei hauptsächlich um personale Kompetenzen (wie z.B. Auftritt, Präsenz, Ausstrahlung) handelt, darf nicht zu einer wohlmeinenden „Schonhaltung“ führen.

Die/der Schüler/in erwartet im Gegenteil eine ernst gemeinte Rückmeldung auch in diesem Bereich. Natürlich gilt es dabei, besonders vorsichtig und sensibel zu sein. Das Wichtigste ist jedoch Klarheit in den Kriterien, die vorher besprochen sein müssen.

Hilfreich beim Feedback könnten folgende Regeln sein:

Feedbackregeln

Geben von Feedback:

Es ist für die Feedback-Geber wichtig, sich in die Situation der Spielenden hineinzuversetzen und sich auf das einzulassen, was die Spielenden gezeigt haben. Das Feedback soll für die Spielenden hilfreich, nicht entmutigend sein. Was man anderen sagt, muss man auch bereit sein, selbst zu hören.

1. Mit Positivem beginnen (z. B. Einzelheit, die einem gefallen hat)!
2. Beobachtetes beschreiben, zunächst nicht bewerten!
Nicht gleich mit Gegenvorschlägen anfangen!
3. Kurz, genau und konkret ein Beispiel zur Illustration nennen!
 - Sich auf konkret beobachtetes Verhalten beziehen - keine Pauschalurteile fällen, "Ich-Aussagen" machen!
 - Sich in den Aussagen auf Veränderbares konzentrieren!
(Rückmeldungen z.B. zu Größe, Figur, Handicaps zu geben, ist nicht hilfreich.)
4. Mit Positivem enden!

Nehmen von Feedback:

Für die Spielerinnen und Spieler ist es wichtig, sich auf die Beobachtungen der Zuschauer einzulassen, um zu prüfen, wie ihr Spiel gewirkt hat, wie es verstanden wurde. Sie sollten auf das Feedback neugierig sein.

1. Auf Anfangs-Statements und Entschuldigungen verzichten!
2. Die Rückmeldungen anhören, ohne in Abwehrstellung zu gehen - kurze Pause: durchatmen! Die Feedback-Gebenden nicht unterbrechen.
3. Evtl. nachfragen, was jemand genau meint!
4. Gegebenenfalls mit einer Ich-Aussage reagieren
- keine Diskussion um "Richtig" oder "Falsch"!
5. Reflexionsbereitschaft zeigen!

*nach: Wulf Schlünzen, Werkstatt Schultheater: Beobachten – Feedback – Bewerten.
ifl:Themenheft DS 4, Hamburg 2002*

Für die Beobachtung ist ein **Beobachtungsbogen** hilfreich, der als Arbeitsblatt auch für die Hand der/des Schülers/in geeignet ist.

Den Kriterien sind entsprechend dem Charakter des Projektes und nach individuellem Ermessen Bewertungseinheiten zuzuordnen.

Beispiel eines Beobachtungsbogens (reduzierte Variante eines sehr differenzierten Beobachtungsbogens aus dem Fach Darstellendes Spiel im Bundesland Thüringen):

a) Auftreten			
Körperhaltung:	passend	unentschlossen	störend
Körperspannung:	ganzkörperlich	nur einzelne Partien	kaum / nicht
Gestik:	unterstützend	neutral	(z. T.) verfehlt
Mimik:	unterstützend	neutral	störend
Zusammenspiel mit dem/n Partner(n):	ständig vorhanden	wenig Zusammenspiel	kein Eingehen aufeinander
Raumausnutzung:	sinnvoll	mit Einschränkungen	nicht passend
b) Sprechen			
bewusste Stimmgestaltung, Ausdruck:	angemessen, der Situation angepasst	wenig modulationsfähig	im Wesentlichen nicht gestaltet
Gefühl für Dynamik und Pausen:	gut beherrscht	ansatzweise	nicht realisiert
Stimmtechnik:	raumfüllend	einigermaßen verständlich	kaum zu verstehen
Artikulation:	sehr deutlich	weitgehend deutlich	schlecht zu verstehen

Beispiel einer verbalisierten Beurteilung:

..... Dein Auftreten vor der Klasse war zunächst sehr überzeugend, im Laufe des Spiels hat allerdings die Körperspannung nachgelassen. Deine Gesten haben an vielen Stellen das, wovon du überzeugen wolltest, eindrucksvoll unterstrichen. Versuche, das während der ganzen Präsentation durchzuhalten und achte vermehrt auf deine Mimik, Du hast überhaupt keinen Grund, entschuldigend zu lächeln!
Mit deinem Spielpartner warst du ständig in Kontakt und hast dessen Spielimpulse aufgenommen. Die jeweilige Position im Raum war immer deutlich und hat zur Klarheit in der Beziehung zwischen beiden Personen beigetragen.
Beim Sprechen solltest du noch stärker auf bewusste Gestaltung und auf Pausen bzw. Beschleunigung achten, um die Wirkung deiner Rede zu erhöhen. Da du laut und weitgehend deutlich artikuliert (Endungen!!!) gesprochen hast, warst du immer gut zu verstehen.

Zusammenfassung:

Auf der Grundlage einer differenzierten Beobachtung und der daraus folgenden Beurteilung kann dann die Bewertung in Form von Noten oder Punkten erfolgen. Kriterienkataloge sind sicherlich hilfreich, sie sind aber immer dann falsch, wenn sie einfach „auferlegt“ werden.

Wichtig:

- Welche Voraussetzungen werden mitgebracht, was wurde geübt, was kann man verlangen?
- Kriterien vor der Beurteilung offen legen und besprechen!
- Nach Möglichkeit sollte man nicht alleine beobachten, sondern eine Mitbeobachtergruppe einsetzen, deren Beobachtungen entsprechend ihrer Erfahrung mehr oder weniger stark berücksichtigt werden: Schülermitbeurteilung!
- Die Spieler/innen selbst zu Wort kommen lassen: Schülerselbstbeurteilung!
- Nach der Präsentation einen ersten Eindruck festhalten, z. B. durch Ankreuzen auf einem Beobachtungsbogen, dann Feedback in der Gruppe einschließlich Stellungnahme der Vortragenden anhören, evtl. andere Beobachtungsbögen einbeziehen, dann in Ruhe und in möglichst geringem zeitlichen Abstand Beurteilung verfassen.
- Möglichkeit zur Stellungnahme geben.

C. Anregungen und Vorschläge für den Fachunterricht

DEUTSCH

Beispiele bereits durchgeführter GFS-Modelle:

Thema: Luise Miller trifft Gretchen
(Sternchenthema Deutsch Klasse 12/13)

Ausgehend von der Unterrichtslektüre „Kabale und Liebe“ (Schiller) wird die Figur der Luise Miller in Kontrast gesetzt zu Gretchen aus Goethes „Faust“. Beide Figuren erzählen in Originaltexten und in selbstverfassten Texten ihre Schicksale. Eine Rahmenhandlung mit zwei maskierten Spielerinnen, die Tarotkarten ziehen und deren Bedeutung interpretieren, leiten die Einzelszenen jeweils ein bzw. verdeutlichen ein übergeordnetes, gemeinsames Thema. Die Szenenfolge wird vor der eigenen Klassenstufe und ein zweites Mal vor anderen Klassen vorgeführt. Kostüm, begleitende Musik und Licht sind sehr differenziert vorbereitet. Neben dem schriftlich vorgelegten Spieltext und der eigentlichen Präsentation findet im Deutschkurs eine Diskussion statt, in der die Spielerinnen ihr Konzept begründen können.

Thema: Franz Kafkas Beziehung zu Milena Jesenskà im Jahr 1920

Auf der Grundlage von Kafka-Zitaten (Briefe an Milena) entwirft die Schülerin durch Ergänzen und Umschreiben einen vierteiligen fiktiven Dialog zwischen Franz und Milena, der die Beziehung von Anfang bis Ende widerspiegeln soll.

Die szenische Darstellung wird erarbeitet und mit einem Partner geprobt.

Hierbei stand der Einsatz zweier Stühle im Vordergrund, die die Gefühle der Protagonisten und ihre Beziehung symbolisierten.

Die Präsentation der Schülerin im Unterricht erfolgt jedoch als Monolog Milenas, wobei die Schülerin als einziges Requisit einen Hut aus den 20ern als Verkleidung verwendet, wenn Milena dargestellt werden soll:

Milena beginnt, aus Kafkas „Die Verwandlung“ die ersten zwei Seiten zu lesen. Anschließend erzählt sie, wie sie Franz Kafka kennen gelernt hat und geht dann in den Monolog über.

Nach der szenischen Präsentation schildert die Schülerin, wie die Szene zustande kam und welche Probleme sich bei der Bearbeitung ergaben. Die Biographien der beiden Personen Franz und Milena werden erläutert und gemeinsam mit den anderen SchülerInnen werden die wichtigsten Charaktereigenschaften herausgearbeitet.

Zum Schluss wird das Motiv der Stühle aufgegriffen: die SchülerInnen sollen in Gruppen zusammengehen und Teile des Dialogs mit Stühlen als Requisiten szenisch darstellen (10 Minuten Vorbereitungszeit, anschließend Vorstellung der Ergebnisse).

Modell-Vorschlag:

Thema: William Shakespeare „Romeo und Julia“ (Kl.9/10)

Die Aufgabe besteht darin, eine literarische Figur im Zusammenhang mit der szenischen Interpretation des Dramas zu erarbeiten („Ich bin Julia ... Julias Mutter ... Julias Amme ...“):

- Erarbeitung der Rolle vor der Lektüre in der Klasse (mit Vorgaben und Hilfen)
- Verfassen einer Rollenbiographie

- Besonderer Einsatz im Rahmen der szenischen Interpretation
- Vorbereitung von Rollenmonologen zu zentralen Szenen
- Standbilder vorbereiten
- „Heißer Stuhl“

Gelänge es, die wichtigsten Rollen von SchülerInnen im Rahmen einer GFS vorbereiten zu lassen, so könnten diese eine wesentliche Verantwortung bei der szenischen Erarbeitung übernehmen: als Anreiz durch ihr vorbereitetes Spiel und als Experten bei der Arbeit in Gruppen.

FREMDSPRACHEN

(hier mit Beispielen für das Fach Französisch)

Lektionsarbeit

- Lektionsprotagonisten aus ihrer Künstlichkeit herausholen. Ihnen eine Biographie geben.
- Die Ereignisse davor und danach zu kleinen Szenen ausbauen.
- Andere Wendungen in die Lektion einbauen. Was würde geschehen, wenn...?
- Aufführungen von Lektionen, die sich dazu eignen (z.B. eine Modenschau mit Klassenkameraden durchführen. Die Organisatorin berichtet über ihre Arbeit und stellt einzelne Modelle vor).

Arbeit außerhalb des Lehrbuches

- Nachrichtensprecher/in im Fernsehen darstellen (Mischung aus Wissen aktueller Landeskunde und Darstellung/ Präsentation)
- Interviews nachspielen (z.B. Sarkozy et un intervieweur)
- Szenenfolge zu ausgewählten Themen: Interviews mit verschiedenen fiktiven Gesprächspartnern führen (z.B. Notre ville – notre lycée)
- Filmszenen nachspielen
- Einakter kürzen und darstellen (mit einem kleinen Repertoire an Requisiten)
- Monologe kürzen und darstellen.
- Narrative oder lyrische Texte für eine szenische Präsentation bearbeiten und spielerisch umsetzen.

Exemples

- Raymond Queneau *Exercices de style*
Choix de deux ou trois variantes pour une présentation à deux ou en groupe.
Inspiré par les *Exercices de style*, on peut appliquer cette méthode à d'autres petites histoires ou récits et créer une mise en jeu.
- Jacques Prévert *Paroles*
(par ex. *J'en ai vu plusieurs* - *L'Accent Grave* - *Le Cancre* - *Composition Française*)
Lecture et jeu scénique (petite mise en scène avec musique)
- Robert Desnos *Chantefables et Chantefleurs*
Récitation et jeu scénique (gestes et poses accompagnant le texte)
- Bernard Friot *Histoires pressées*
(par ex. *Coup de fil* ou *Moustique*)
Mise en jeu avec narrateur et comédiens
(beaucoup d'histoires à deux personnages)
- Présentation d'un photographe célèbre français
(Robert Doisneau, Willy Ronis, Cartier-Bresson)
Théâtre-images (tableau figé) à partir d'une photo avec dialogues et monologues intérieurs imagés, mise en jeu de scènes précédant ou suivant la scène représentée sur la photo, scènes de la vie d'un personnage
(par ex. *La vie en passant* de Willy Ronis).
- Chanson ou poème d'amour
(par ex. Brel ou Apollinaire)
Récitation et mise en jeu avec accessoires et musique, seul/e ou à deux.
- Mise en jeu d'un monologue ou d'un dialogue
à partir d'un texte dramatique ou narratif
(par ex. Molière, Ionesco, Koltès ou à base d'une fable ou d'un livre d'enfant)
- Cinéma et mise en jeu
Introduction dans un film français
(*Amélie* / *Monsieur Ibrahim* / *Le salaire de la peur* etc.)
Présentation des personnages ou du personnage principal
(par ex. monologue intérieur ou adresse au public ou scène-clé du film).
Jeu scénique combiné avec des extraits du film (projection).

GESCHICHTE, ETHIK

Fach Geschichte/Deutsch

Thema: Nationalsozialismus/Horvath: Jugend ohne Gott (Kl. 10)
Filmausschnitte „Hitlerjunge Quex“

- Ausgehend von historischen Basisinformationen und angeregt durch Szenen aus Horvaths Roman bzw. aus dem Film eine Bilderfolge zum Thema „Lagerleben“ entwickeln.
- Monologe/Dialoge verfassen, die das Lebensgefühl der Jugendlichen verdeutlichen
- „Museum“ von Hitlerjungen mit typischen Sprüchen/Formeln; Figuren hinterfragen, Rollenbiographien entwickeln

Fach Geschichte/Deutsch/Musik

Thema: 30-jähriger Krieg (Gruppenarbeit Kl.11)

- Ein Bilderbuch mit Texten und Bildern zum 30-jährigen Krieg zusammenstellen
- Barocke Gedichte zum Thema sprachlich gestalten
- Texte aus dem Simplizissimus auswählen und szenisch gestalten
- Szenen aus Jugendroman gestalten (T. Röhrich, In dreihundert Jahren vielleicht)
- Barock-Musik, nicht nur von der CD

Eine Stunde mit einer Präsentation zum Thema 30-jähriger Krieg gestalten, in der alle Mitglieder einer Gruppe ihre Fähigkeiten und Interessen einbringen können.

Fach Ethik

Thema: Werbung (Kl. 8)

- Werbeplakate als Standbilder nachstellen, die dargestellten Personen aus dem Bild nehmen und zum Leben erwecken
- Rollenspiel entwickeln, in denen das Konsumverhalten erklärt wird
- Alternative Fortsetzungen erfinden und zur Diskussion stellen
- Forumtheater nach Boal: Vorbereitung von Szenen zum Thema Konsumverhalten mit der Aufforderung ans Publikum, die Szene zu unterbrechen und zu verändern
- einen Anti-Werbespot spielen
- Werbespot für einen ethischen Wert

Fach Ethik

Thema: Konflikte (Kl. 7/8)

- Thema für eine Konfliktgeschichte überlegen und einzelne Szenen als Fotoserie (von SchülerInnen gestellt) gestalten
- Dazu werden für die wichtigsten Personen fiktive biographische Interviews erfunden und ev. auch gespielt.
- Spielen der Szenen auch in Form des Forumtheaters nach Boal: Aufforderung ans Publikum, die Szene zu unterbrechen und zu verändern

Fach Ethik

Thema: Mobbing/Jugendbuch „Die andere Wahrheit“ von Beverley Naidoo (Kl. 7/8)

- Auswahl von Szenen, die sich für Standbilder zur Darstellung von Opfer-, Täter- und Zuschauerrollen eignen
- Standbilder zu den Gefühlen: Angst, Unsicherheit, Ohnmacht
- Spielen von kurzen Szenen, Lebendigwerden der Standbildfiguren
- Zuschauer eingreifen und verändern lassen (Forumtheater nach Boal!)

MUSIK

Fach Musik/Kunst:

Thema: Bilder einer Ausstellung (Kl. 9/10/11)

in Kombination mit dem Bildmaterial: Standbilder für verschiedene (musikalische)
Stimmungen erarbeiten, vorspielen und kommentieren
Bilder, Stimmungen in Bewegung, in kleine Choreographien umsetzen

Fach Musik:

Thema: Opernszenen (Kl.10/11)

Diverse (vom Lehrer empfohlene oder selbst gewählte) Opernszenen in Partnerarbeit
in Doppelbesetzung erarbeiten (wie „Entführung aus dem Serail“ der Stuttgarter
Staatsoper): Einblick ins Innenleben der Figuren durch Personensplitting;
statt Gesang und Sprechtext (wie in der Stuttgarter „Entführung“) könnte gesprochener
Originaltext und selbst verfasste innere Monologe kombiniert werden.

Thema: Romeo und Julia – West Side Story (Kl. 9/10)

- Parallelerarbeitung von Standbildern oder kleinen Szenenabläufen aus beiden Werken
- Erarbeitung einer oder zweier Rollen im Vergleich: Verfassen von Rollenbiographien und Rollenmonologen zu zentralen Szenen im Vergleich

Fach Musik/Sport:

Thema: West Side Story (Kl. 9/10)

Betätigung als „Choreograph“ : Erarbeitung von Gruppenbildern, Gruppenaktionen zu
Jets und Sharks mit Kleingruppen, Anleitung der MitschülerInnen